

StOAR Idel trägt den Beschluss des Verwaltungsausschusses nach Vorberatung im Finanz- und Wirtschaftsausschusses vor.

RM Eggerichs teilt mit, dass sich das Ergebnis des Haushaltes um etwa 1,2 Mio. Euro verbessert hat, so dass im Ergebnishaushalt noch ein Minus von ca. 300.000 Euro besteht. Er erläutert woraus sich diese Verbesserung zusammensetzt. Die Summe der ordentlichen Erträge (Einnahmen) steige um etwa 766.000 Euro, was hauptsächlich dem Ansteigen der Gewerbesteuer geschuldet sei. Die Aufwendungen (Ausgaben) sinken um ca. 445.000 Euro. Bei den Aufwendungen seien zwei Positionen herausragend, und zwar die Verringerung der Personalkosten um ca. 300.000 Euro und die Verringerung der Aufwendungen für Dienst- und Sachleistungen um ungefähr 230.000 Euro. Um zu diesem Ergebnis zu gelangen seien aber auch sehr viele kleinere Einsparungen bei anderen Positionen erfolgt. Die Verwaltung habe sich bemüht, vorsichtig mit dem vorhandenen bzw. leider auch mit dem nicht vorhandenen Geld umzugehen. Dafür spricht er den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Weiter führt er aus, dass es bei der Maximalforderung von 6 Mio. Euro beim Aqua-Toll verbleibt. Dies sei die Obergrenze.

Die Haushaltsslage habe sich entspannt und die Stadt Schortens befinde sich haushaltswirtschaftlich gesehen auf dem richtigen Weg. Am Ende des unbequemen Weges sollten aber keine neuen renditefreien Begehrlichkeiten entstehen. Sofern die wirtschaftliche Entwicklung es zulasse, sollte ein azyklisches Verhalten an den Tag gelegt werden. Ein Ziel sollte der Schuldenabbau sein.

RM Freygang teilt mit, dass der Fehlbetrag bei 295.000 Euro liegt. Die Verwaltung und die Ausschüsse hätten gute Arbeit geleistet. Hierfür spricht er im Namen der CDU seinen Dank aus. Jedoch müsse sowohl dieser als auch zukünftige Haushalte weiterhin konsolidiert werden. Man sei auf dem richtigen, aber auch auf einem schwierigen Weg. Begehrlichkeiten dürfen nicht geweckt werden. Er erinnert daran, dass die Stadt in den nächsten Jahren einen Schuldenstand von 12 Mio. Euro mit steigender Tendenz haben wird.

RM Just erklärt, dass die BfB/UWG-Gruppe den Nachtragshaushalt genauso ablehnen wird wie seinerzeit den Haushalt. Nach Auffassung der Gruppe befinde sich die Stadt nicht auf einem guten Weg. Sie habe Glück gehabt, aber wenig dazu beigetragen. 800.000 Euro der Haushaltsverbesserung von 1,2 Mio. Euro seien auf höhere Einnahmen zurückzuführen, die wiederum in erster Linie auf höhere Zuweisungen von Land und Bund zurückzuführen und damit im Wesentlichen der guten Konjunktur geschuldet sind. Ferner sei die Verbesserung aufgrund von höheren Gewerbesteuern entstanden, was ebenfalls der guten Konjunktur geschuldet sei. Die Steuereinnahmen hätten sich auch aufgrund der von der Ratsmehrheit für dieses Jahr beschlossenen Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuern erhöht. 2/3 der Haushaltsverbesserung sei auf die gute Konjunktur und die Steuererhöhung zurückzuführen. Das letzte Drittel der Haushaltsverbesserung in Höhe von 400.000 Euro sei aufgrund von Minderausgaben entstanden. Davon seien 100.000 Euro auf Pech zurückzuführen, und zwar auf die erforderliche Schließung des Erlebnisteiles des Freizeitbades Aqua-Toll. Die deutlich verringerte Wasserfläche habe zu verringerten Ausgaben in Höhe von 100.000 Euro geführt.

Weiter führt er aus, dass Einsparungen in Höhe von 300.000 Euro auf zurzeit unbesetzte Stellen zurückzuführen sind, die jedoch wieder besetzt werden sollen. Im dem Fall würde nichts von der Sparpolitik dieses Rates übrig bleiben.

Die Stadt habe Glück und Pech, unternehme selber aber nichts dafür, zumal man mit der Erfüllung der Hauptaufgabe „Senkung der Personalkostenquote von 32 % auf 25 %“ keinen Schritt vorangekommen sei. Vielmehr habe man weiter aufgerüstet. In diesem Zusammenhang geht er u. a. näher auf geplante Einstellung eines Klimaschutzbeauftragten und die Wiederbesetzung der Stelle der Gleichstellungsbeauftragten ein.

Es folgt ein Redebeitrag des **RM Prof. Dr. Appel**, in dem er näher auf die erforderliche Senkung der Personalkostenquote und erforderliche Einsparungen - auch aufgrund des demografischen Wandels - eingeht.

Bezug nehmend auf die Ausführungen des RM Just bestätigt **RM Eggerichs**, dass die Erhöhung der Grundsteuer schnell wirkt. Das gelte aber nicht für die Gewerbesteuer. Die Gewerbesteuereinnahmen sind auf Nachzahlungen für die Jahre 2010 bis 2012 zurückzuführen, die noch nach dem alten Steuersatz berechnet wurden.

RM von Heynitz teilt mit, dass die Gruppe „Bündnis 90/Die Grünen – Anne Krüger – Anja Kindo“ dem Nachtragshaushalt 2013 nicht zustimmen kann, da dieser nach wie vor eine Summe von 6 Mio. Euro für das Freizeitbad Aqua-Toll beinhaltet.

Zur positiven Entwicklung der Gewerbesteuer führt **BM Böhling** aus, dass diese zum einen der guten Konjunktur geschuldet ist, aber auch ganz wesentlich der Ansiedlung von neuen Betrieben in den letzten Jahren. Die Erhöhung der Gewerbesteuer werde sich erst in den kommenden Jahren bemerkbar machen.

Zu den Ausführungen des RM Just zur Personalkostenquote weist er darauf hin, dass der Personalkostenschlüssel im Rathaus dem von vergleichbaren Städten entspricht und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Limit arbeiten. Viele der Mitarbeiter/-innen hätten teilweise über mehrere Monate aufgrund nicht besetzter Stellen doppelte Arbeit geleistet. Dies könne man den Mitarbeiter/-innen jedoch nicht auf Dauer zumuten.